



Bürgermeister Wechsler (links) erinnerte an Robert Limpert.

Foto: Heubeck

Gedenkfeier für Robert Limpert an dessen gestrigem Todestag – Bürgermeister Wechsler:

„Am Einzelschicksal aus der Geschichte lernen“

Widerstand in Endphase des Krieges – Anklage gegen Täter – Friedensbewegung verzichtet auf Rede

ANSBACH (eck) – Mit einer kurzen Gedenkfeier im Rathausdurchgang wurde gestern der Ermordung von Robert Limpert am 18. April 1945 gedacht. Bürgermeister Wolfgang Wechsler erinnerte daran, daß Limpert von den amerikanischen Geschichtsschreibern der 7. Armee „als einziges Beispiel für eine auftretende deutsche Opposition in der Endphase des Krieges“ genannt wird.

Vor rund 40 Besuchern der Gedenkfeier sagte Wechsler, um „aus der Geschichte lernen“ zu können, sei es wichtig, gerade der Nachkriegsgeneration auch das „Einzelschicksal“ darzustellen und es nicht allein bewenden zu lassen mit dem

„Volkstrauertag, wo wir vor allen Toten einer menschenverachtenden Barbarei unser Haupt senken“.

Der Bürgermeister, der vor der Erinnerungstafel im Rathausdurchgang im Namen der Stadt auch einen Kranz niederlegte, würdigte den Mut und die Stärke des damals 19jährigen Limpert in dieser Ausnahmesituation, seine Menschlichkeit, Moral und christliche Verantwortung. Die Frage, wieviele Menschen es heute mit diesen Qualitäten gibt, beantwortete Wechsler selbst: „Ein Blick nach Bosnien“ stimme ihn „pessimistisch“.

Auch eine „Anklage gegen die Täter“ sah der Bürgermeister in der Gedenkfeier. Er nannte die beiden „verblendeten jungen Burschen der

Hitler-Jugend“, die Limpert „verpetzt“ haben, die beiden Polizeibeamten, die in einer „völlig unverständlichen Gehorsamsneurose“ nur „menschliche Schwäche gezeigt“ hätten, und vor allem den Kampfkommandanten Meyer, der den 19jährigen eigenhändig kurz vor dem Eintreffen der US-Armee am Rathaus aufgehängt hatte.

Zunächst hatte auch der Trägerkreis der Ansbacher Friedensbewegung eine Ansprache halten wollen. Sein Vertreter, Norbert Imschloß, verzichtete aber darauf, weil „durch die Worte von Bürgermeister Wechsler alles gesagt“ worden sei. Der Trägerkreis erinnerte deshalb nur mit einem Kranz „an Robert Limpert und die Ansbacher Deserteure“.